

→ das echo ←

Paul Julius und die Reaktionen

Als Paul Julius am 3. August 1984 seine kritische Meinung über die neue Geschäftsordnung der Geesthachter Ratsversammlung veröffentlichte, hatte er offenbar in ein Wespennest gestochen. Es waren nicht nur Bürger der Stadt, die in Leserbriefen Stellung nahmen; auch die überregionale Presse in der Bundesrepublik fand den Geesthachter Beschluß berichtenswert.

»Maulkorb nach Ratsherrenart« — so überschrieb die Berliner Tageszeitung einen Artikel und erzählte ihren Lesern in launischen Worten, daß zu später Stunde — wie es sich für eine Provinzposse gehöre — die CDU und FDP in Geesthacht beschlossen haben, sich selbst zu beschneiden. Im weiteren Verlauf werden dann ganze Abschnitte des Paul Julius zitiert und als Nachhilfeunterricht für die Ratsherren gewertet.

»Geesthacht: Maulkorb für die Grünen« las man in der Kieler Rundschau, und die Lübecker Nachrichten informierten ihre Leser unter der Überschrift: »Geesthachter Grüne ziehen vor Gericht« von dem angestrebten Prozeß vor dem Verwaltungsgericht in Schleswig.

Gleich dreispaltig nahm sich die konservative renommierte Süddeutsche Zeitung dieses Themas an. Mit der Schlagzeile »Grüner Ratsherr wehrt sich gegen Maulkorb« wird die neue Geesthachter Geschäftsordnung in allen Einzelheiten untersucht und kommentiert. Auch hier fand die Kolumne von Paul Julius große Resonanz und wurde in Teilen abgedruckt. »Wüppesahl hat gute Aussichten mit seiner Klage«, meinte das Blatt anschließend und begründete diese Aussage mit der Gemeindeordnung in Schleswig-Holstein, die — so die Süddeutsche Zeitung — ein freies Mandat gewährleiste.

Der Travespiegel, der mit seinem Artikel gleichzeitig ein Bild des betroffenen Ratsherren abdruckte, resümierte, daß die Geesthachter Ratsversammlung im Umgang mit kleinen Fraktionen ganz neue Wege gehe. Und weiter: »Wegen des Abgeordneten der Grünen wurde die gesamte Geschäftsordnung geändert.« Die Zeitung bezieht sich auf den Geesthachter Anzeiger und schreibt: »Selbst in der lokalen Presse fand das Gebaren der Parteien keine positive Resonanz.«

Anna